Sieger: Ralf Schmidt

Disziplin: EnergieHeld

Ralf Schmidt

Der Energieheld der Energie-Olympiade 2015 ist Ralf Schmidt aus Hürup bei Flensburg. Er zeichnet sich durch sein ehrenamtliches Engagement für Energiefragen in seiner Gemeinde besonders aus. Bereits für viele energiepolitische Projekte hat sich der 47-Jährige stark gemacht. Als erster stellvertretender Bürgermeister des Ortes arbeitet er in mehreren Gemeindeausschüssen mit – so zum Beispiel im Umweltausschuss, der sich um das neue Nahwärmenetz für Hürup gekümmert hat. Ralf Schmidt besitzt ein Unternehmen für Insektenschutzrahmen, das sich mittlerweile bewusst auf den regionalen Markt beschränkt, um keine weiten Transportwege zu haben und damit die Umwelt zu belasten.

Was hat sie am Energiethema gereizt? Wann haben Sie selbst das erste Mal gedacht, ich muss Energie sparen?

Am Anfang stand der Gedanke, unabhängig zu werden. Mich interessiert hauptsächlich das Regionale. Es ist vorteilhaft, wenn das Geld vor Ort bleibt. Wir haben hier Sonne, Wind und Biomasse, womit Energie erzeugt werden kann – warum sollen wir also fossile Brennstoffe aus Russland verbrauchen? Seither haben wir privat eine eigene Solarstromanlage sowie ein kleines Windrad, außerdem fahre ich ein Elektroauto. Das kam so nach und nach. Aber als im letzten Jahr die Aussage der Organisation Global Footprint Network in den Medien zu lesen war, dass wir schon im August weltweit mehr CO2 ausstoßen als abgebaut wird – das war vor 20 Jahren noch im Dezember – erschreckte mich das. Da dachte ich: Ich muss noch mehr tun. Und jeder kann etwas tun! Jede Woche, jeden Tag, jede Stunde. Es bleibt nicht mehr viel Zeit, etwas gegen den Klimawandel zu tun. Auch mit Kleinigkeiten kann man viel bewirken.

Welche Energie-Projekte haben Sie bisher begleitet?

Angefangen hat es 2010, als die Gemeinde überlegte, welche Erneuerbaren Energien gewonnen werden könnten. Da habe ich zusammen mit einem Freund den Bürger-Solarpark aufgebaut. Die eine Hälfte des Parks wurde von den Bürgern finanziert, die andere von einem Unternehmer. Ein paar Jahre später haben wir uns überlegt, wie wir zusammen Öko-Strom aus der Region einkaufen können. Bei einer Versammlung sind auf Anhieb über 100 Haushalte zusammengekommen, die nun grünen Strom aus unserer Gegend beziehen.

Und nun unterstützen Sie das neue Wärmenetz in Hürup?

Ja, ich helfe dabei, das Projekt an unserem Energie-Stammtisch anzuschieben. Dabei unterhalten wir uns ganz locker und es entstehen jedes Mal kreative Ideen, wie wir umweltschonend die Versorgung sichern können. Ab und zu laden wir uns Experten für Vorträge ein oder unternehmen Exkursionen zu Stromerzeugern.

Wie bringen Sie ihre Mitmenschen dazu, Ihnen zu folgen?

Wenn man sich zum Beispiel ein Elektroauto anschafft, wird man erst einmal schief angeguckt. Aber anschließend sagen die Leute: Ja, das ist der richtige Weg. Man muss einfach etwas tun. Wenn niemand beginnt, dann macht keiner etwas. Es muss immer Menschen geben, die etwas vormachen.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung als Energieheld?

Ich freue mich sehr darüber, aber eigentlich habe ich nicht darauf hingearbeitet, sondern einfach nur das getan, was ich sonst auch mache. Nun hoffe ich, dass sich immer mehr Nachahmer finden.

Das Interview führte Sven Bohde von FISCHERTEXT. UND PR. im Auftrag der EKSH.